

Kemsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 Mt., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Br. 118.

Freitag, den 4. August 1899.

60. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betreffend

den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Waiblingen und Steineinach Gemeinde Korb.

Unter dem Rindviehbestand des Viehhändlers Ferdinand Levi in Waiblingen und des Weinbauers Friedrich Neß in Steineinach Gemeinde Korb, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, weshalb über beide Gehöfte die Sperre verfügt worden ist.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Zuwiderhandlungen gegen die ergangenen Anordnungen sowie die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige bei Seuchenausbrüchen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Waiblingen, den 2. August 1899.

A. Oberamt:
Bertsch.

Waiblingen.

Zusolge Gesetzes vom 4. Juli 1898 betr. die Abänderungen des Polizeistrafrechts wird bestimmt, daß über die Erntezeit

Donnerstag den 3. ds. Mts.

bis Samstag den 12. ds. Mts.

(beide Tage einschließlich) die

Tauben

bei Strafvermeidung eingesperrt zu halten sind.

Der Flugschutz ist angewiesen, daß schadensstiftende Geflügel wegzuschlefen.

Den 2. Aug. 1899.

Stadtschultheißenamt:
Röder.

Waiblingen.

Dehnd- und Nachgras-Verkauf.

Am nächsten

Montag, den 7. August
vormittags 11 Uhr

wird auf dem Rathhause der Dehnd- und Nachgras Ertrag von:

- ca. 10 ar — qm. auf der Belmengrube,
- 38 " 82 " auf dem hohen Rain,
- 42 " 34 " in den Gießgärten, (bei der Pumpstation),
- ca. 35 " — " der f.g. Metzgerwafen,
- " 20 " — " auf der Wüste,
- " 20 " — " beim Hochreservoir,
- 38 " 58 " im Neurach,
- 24 " 11 " hinter der großen Kirche,

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 3. August 1899.

Stadtpflege:
Pfänder.

Mettler & Gengenbach,

Consum-Geschäft,

Stuttgart-Waiblingen.

Telephon 4288.

Frisch angekommen:

ff. Nürnberger Ochsenmaulsalat

per Pfund 40 Pfg. bei 10 Pfund Fäßchen Mt. 3 50

ff. Rheinischen Tafelsenf

per Pfund 25 Pfg. bei Mehrabnahme billiger.

Neue Häringe

per Stück 5 Pfg.

ff. französische Sardinen in Öl

der Büchsen 40., 50 und 1 Mark.

Corned-Beef feinst. amerikanisches Conservenfleisch

per Pfund 80 Pfg.

sowie sämtliche

Delikatessen

in stets frischen Sorten.

Gewerbeverein Waiblingen.

Heute Donnerstag den 3. August,

abends 8 Uhr,

wird Herr Ingenieur Taaks, Direktor der Elektrizitätswerke in Allbach, über die

Einführung elektrischer Kraft und Beleuchtung

im Gasthof zur Post einen Vortrag halten, zu welchem jedermann freundlichst eingeladen ist.

Waiblingen, 28. Juli 1899.

Der Vorstand des Gewerbevereins:

H. Held.

Wielands

Prinzessin Zwieback-Mehl

beines, billigstes und gesündestes

Nährmittel für kleine Kinder,

ist immer frisch zu haben $\frac{1}{2}$

Kilo 60 Pfg. bei

Chr. Wieland, Conditör.

Herstellung von Cementböden
Trottoirs und
Kunststeinen sowie
Betonungsarbeiten
jeder Art.

Cement-Röhren
Pferde-
Vieh-, Schwel-
u. Brunnenröge
Bodenplättchen
in diversen Farben empfohlen
Krutina & Mühle
Untertürkheim bei Stuttgart.

Waiblingen.
 Kleeamen,
 Senfsamen,
 Weissrübsamen,
 Erbsen
 empfiehlt zur Aussaat
Friedrich Pfander.

Bettfedern, Flaum,
 fertige Betten
 solid und billig bei
Gottlob Dillinger.

Waiblingen.
 Empfehle gute Sorten
Bohnen
 zum Einmachen in größeren
 Posten.
Emil Münz.

Waiblingen.
 Süß- und Sauerbutter,
 Schweizerkäs,
 Kräuterkäs,
 ital. Eier,
 frische Landeier, sowie
 sämtliche Spezereiartikel
 empfiehlt zu den billigsten
 Preisen.
W. Eisele b. d. Kelter.

Kommelshausen.
Bauplatz-Verkauf.
 Unterzeichneter verkauft in der
 schönsten und besten Lage mitte des
 Orts zirka 13 Ar Bauplatz wozu
 Kaufsliebhaber bis
Montag den 7. August
Abends 6 Uhr
 im Gasthaus zum Ochsen einge-
 laden sind.
Joh. Weidmann,
 Schneidermeister.

Käse.

ff. Emmenthaler-	per Pfd. Mk. 1.	—
ff. Schweizerkäse	" " "	80
"	" " "	75
"	" " "	70
"	" " "	65
Backsteinkäse	" " "	35
sowie Edamerkäse	" " "	90
Kräuterkäse per Laibchen	" " "	40
Rahmkäse	" " "	60
Bierkäse	" " "	70
Mainzer Handkäse	" " "	50

frisch angekommen
Mettler & Gengenbach,
 Consum-Geschäft,
 Waiblingen-Stuttgart
 Telephon 4288.



Schnaten, Schwaben, Ruffen, Flöhe
 und Wanzen taut nur „Lahr's Dalma“.
 Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im
 Zimmer. Nicht giftig Ueber tausend Dank-
 schreiben! Nur acht zu haben in Flaschen
 zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel
 15 Pfa

in Waiblingen in der
 unteren Apotheke.

Wichtig für sparsame Hausfrauen.

Fritz Müller's Kernseifen-Pulver
 mit der Schutzmarke: „Matrose“
 ist garantiert unschädlich, äusserst preis-
 würdig und das bequemste und geeignetste
 Wasch- und Reinigungsmittel.
 Die einmalige Benützung desselben sichert
 sich dauernde Anwendung von selbst.
 5 Preismedaillen.



Niederlagen bei:
Karl Klenk, Fr. Pfander,
Fr. Spiess, in Waiblingen.
Chr. Wieland

Schuld- und Bürgscheine,
 empfiehlt **C. F. Bud.**

Waiblingen.
 Ausnahmeweise, junges, fettes
Ruhfleisch
 empfiehlt **Fr. Geß, Metzger.**

Waiblingen.
Guten Apfelmoss
 hat im Ausschank
J. Mannal,
 Schäzles Nachfolger,
 Gartenstraße.

Vaseline-Cold-Cream-Seife
 von Bergmann & Co., Berlin v.
 festt. a. M., mildeste aller Seifen, be-
 sonders gegen rauhe und spröde Haut,
 sowie zum Waschen und Baden kleiner
 Kinder.
 Borr. & Pad. = 3 St. 50 Pf. bei
 Th. Daiber, Friseur.

**Ferien-
 Kurse.**

Schreib-Unterricht
 für Erwachsene und
 Schüler. Prospekt gratis
 Langest. 61. Telefon
 308. Bdr. Bader, Stuttgart.
 Methode
 Auswärtige
 (Jüngere Leute
 und Schüler) haben
 Fahrpreismässigung.

Waiblingen.
 Ein schön möbliertes heizbares
Zimmer
 hat sofort zu vermieten
 Frau Stadtkirchsch. Schust, Btw.
 Bahnhofstraße.

Ein schwerer starker
Rohwagen
 bereits noch neu, ein leichter Ruh-
 wagen sammt Leiter noch guter-
 halten hat zu verkaufen
Gottlieb Edelmaier,
Endersbach.

Kein Hustenmittel übertrifft
Kaysers
Brust-Caramellen.
 Anerkannt bestes bei Husten-
 Heiserkeit, Katarrh u. Ver-
 schleimung. In Paket à 25
 Pfg. zu haben bei
Reinhardt-Vollmer.
 Conditior Kübler.

Täglich
 werden Bestellungen
 auf den **Remsthal-Boten**
 auf die Monate August und September bei allen
 Postanstalten, Postboten und der Expedition entgegengenommen.

Württemberg.
 Ehrung. Dem in Feuerbach wohnenden 18 Jahre alten
 Friedrich Frohmüller von dort, der seiner Zeit für seine verunglückte
 Schwester sich einer schweren Operation unterwarf, indem er sich große
 Hautteile zur Uebertragung auf den Körper der letzteren aus schneiden
 ließ, wurde in Anerkennung dieser mutvollen That im Auftrage S. M.
 des Königs dieser Tage eine prachtvolle goldene Uhr überreicht, welche
 folgende Widmung trägt: „Karl Friedrich Frohmüller, gegeben von

Wilhelm, König von Württemberg, in Anerkennung seiner aufopfernden
 That. 1898—99.“ Die Rückseite des Rückdeckels trägt in Relief-
 prägung das Bildnis des Königs. S. M. die Königin schenkte dem
 mutigen Jungen schon vor längerer Zeit ihre Photographie in prächtigem
 Goldrahmen mit eigenhändiger Widmung.
 — Neue Karte von Stuttgart. Das R. statistische Landes-
 amt hat soeben eine neue Karte von Stuttgart und Umgebung er-
 scheinen lassen, die im Maßstabe von 1:25,000 gehalten ist. Als
 östliche Grenzorte erscheinen Waiblingen und Eßlingen, die Südgrenze
 wird von Nellingen, Scharnhausen, Blentingen, Unter- und Oberreichen
 gebildet, im Westen erstreckt sich das Kartenbild bis über Waiblingen und
 die Solitude hinaus und bringt außerdem noch Gerlingen und Ditzingen,
 während der Norden bis gegen Stammheim, Jagenhausen, Mühlhausen
 und Dörfingen berücksichtigt ist. Das Blatt ist äußerst genau gearbeitet
 und enthält die Haupt- und Nebenbahnen, die Spurrailen, Dämme und
 Einschnitte, die Hauptstraßen mit und ohne Baumreihen, die Nachbar-
 schaftstraßen, Nebenwege, Fußwege, Feld- und Waldwege, sowie die
 Darstellung der Flächen als Acker, Baumacker, Heide, Wiese, Baumwiese,
 Gemüsegarten, Weinberg, Hopfengarten, Nadel-, Laub- und gemischter
 Wald u. s. w.
 — Nach dem hundertjährigen Kalender fängt der
 Monat August mit starker Hitze an, welche bis zum 10. dauert. Da-
 rauf heftige Gewitter mit Regentagen, aber vom 20. bis Ende des
 Monats beständiges warmes Wetter.

— Wichtige Entscheidung für Radfahrer. Das Reichsgericht hat entschieden, daß jedes in Bewegung befindliche Fahrrad abends eine Laterne tragen muß. Ein an der Hand geführtes Rad laufe auf seinen Rädern, sei also in Bewegung; es muß daher auch ein geführtes Rad mit brennender Laterne versehen sein.

Blöchingen, 1. Aug. Im benachbarten Altbach fand man gestern in nächster Nähe des Ortes beim Graben 3 menschliche Skelette in der Tiefe von 3—4 m. 2 davon lagen nebeneinander, das dritte etwas höher. Alle lagen gegen Morgen. Neben den beiden wurde eine etwa 35 cm lange Stohwaffe, sowie ein kleines Messer gefunden, ferner fanden sich verschiedene Knöpfe und ein rosenkranzähnliches Kollier mit farbigen Steinchen dort vor.

Tettwang, 30. Juli. Der Stand unserer Hopfenanlagen kann als guter bezeichnet werden. Die Frühhopfen haben sich, trotzdem sie während der Blütezeit unter schlechter Witterung litt, gut entwickelt. Einige Großproduzenten können mit der Pflücke einzelner guter Bagen noch diese Woche beginnen. Die Späthopfenenernte wird erst in 14 Tagen ihren Anfang nehmen. Der Quantität nach ist eine Mittelernte zu erwarten. Während letztes Jahr das erste Postkollo Frühhopfen von Tettwang aus nach Nürnberg kam, hat heuer Steiermark die ersten Frühhopfen auf den Markt gebracht; pro Pfund wurde 3 Mk. bezahlt.

Bom Bodensee, 1. August. Vergangenen Sonntag ereignete sich im Alpsteingebiet ein trauriger Unglücksfall. Der 17jährige Max Rau, Sohn des Eisenbahnkontrollieurs Rau aus St. Gallen, war mit anderen Bergfreunden an der Marwies (Steilabfall gegen den Seealpe) auf die Suche nach Edelweiß gegangen. Dabei glitt der junge Mann am sog. Bogarten aus und stürzte etwa 200 m ab. Er wurde zwar noch lebend aufgefunden, starb aber infolge eines doppelten Schädelbruchs kurze Zeit darauf.

Friedrichshafen, 2. Aug. Der Luftballon-Schuppenbau forderte gestern Mittag ein Opfer. Ein 18jähr. Zimmergeselle fiel von dem Schuppen ins Wasser und ertrank. Die für Festhaltung des schwimmenden Daus bestimmte schwerere Anker sind nunmehr eingetroffen, und es dürfte jetzt dem Schuppen nicht mehr so leicht werden, sich frei zu machen.

— Konkurs-Eröffnungen. Josef Metzger, Bäcker in Apfelbach. — Georg Friedrich Beck, Bäcker und Wirt in Nuckdorf. — Oskar Rudolph, Konditor in Hochdorf.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Juli. (Auf nicht-gewöhnliche Weise) hat eine junge hübsche Berlinerin einen Mann gefunden. In einem hiesigen Exportgeschäft war die 23jährige Käzile B. als Buchhalterin und Korrespondentin angestellt, welche mit ihrem Gehalt ihre Mutter und eine jüngere Schwester ernährte. Fräulein B. führte fast ausschließlich den Briefwechsel mit den amerikanischen Geschäftsfreunden des Hauses, so auch mit einer gewissen Konfektionsfirma in San Francisco. Zwischen dieser Firma und dem hiesigen Hause schwelte seit längerer Zeit eine Differenz, zu deren Begleichung in den letzten drei Monaten ein reger Briefwechsel nötig war, der namentlich seitens der Korrespondentin Fräulein B. mit großem Eifer und Geschick geführt wurde. Ihr war es auch zu verdanken, daß schließlich die amerikanische Firma nachgab und mitteilte, daß ihr Mitinhaber, Herr James S., anfangs Juli in Berlin eintreffen werde, um die Angelegenheit endgültig zu erledigen. Vor etwa 14 Tagen sprach auch der junge Amerikaner bei dem Chef des Berliner Exporthauses vor, und in einer kurzen Konferenz hatte man sich geeinigt. Der Geschäftsfreund aus San Francisco sprach nun den Wunsch aus, den schneidigen Korrespondenten kennen zu lernen, der mit so vieler Energie den Kampf mit der Feder geführt habe; wenn es ginge, wolle er denselben für drüben engagieren. Mit eigentümlichem Lächeln bemerkte der Berliner Geschäftsfreund, daß dies wohl schwerlich angehen werde, da sein Buchhalter für Mutter und Schwester zu sorgen habe. Das sei kein Hinderungsgrund, meinte der Amerikaner, denn er bezahle solche Leute vorzüglich. Wiederum lächelte der Berliner, drückte auf den Knopf der elektrischen Klingel, und im nächsten Augenblick stand vor dem verblüfften Amerikaner eine zierliche Mädchenerscheinung, der Korrespondent, der ihm das Leben so sauer gemacht hatte. Geschäftlich hatte J. den Kürzeren ziehen müssen, und nun geschah es auch noch, daß die kleine Korrespondentin ihn durch Amor's Macht besiegte, denn vor wenigen Tagen hielt Mr. J. bei Frau B. um die Hand ihrer Tochter an. In wenigen Wochen wird die ehemalige Korrespondentin ihrem Gatten nach San Francisco folgen.

Kiel, 1. Aug. Der Kaiser unternahm Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr an Bord der „Ibura“ eine Segelfahrt nach der Außenförde.

Breslau, 1. Aug. (Unfall.) Sechszwanzig hiesige Touristen fuhren auf einem Möbelwagen bergab von Zobten nach Hagan. Infolge der Loslegung der Deichsel gingen die Pferde durch, der Wagen rollte mit großer Wucht die Straße herab, schlug um und wurde zertrümmert. Die Insassen wurden meist schwer verletzt.

Aus dem Elsaß. In St. Ludwig ist das Nest einer weitverbreiteten Gaunerbande ausgehoben worden. Bei der Hausdurchsuchung wurden Geld und Schmuckstücke im Werte von etwa 30 000 Mark beschlagnahmt. Die Diebe selbst sind größtenteils entkommen, nur eine Frau, deren Mann, ein Italiener, sich unter den Geflüchteten befindet, ist verhaftet worden. Diese hat gestanden, daß die Diebe einer weitverbreiteten Diebesbande angehören, die in Straßburg, Karlsruhe, Baden-Baden, Freiburg i. Br., Basel, Zürich, Luzern, Genf u. s. w. arbeitet.

Ausland

Paris, 29. Juli. (Mord im Eisenbahnwagen.) Zwischen den Stationen Douai und Arras auf der Linie Paris-Bille wurde Montag nacht ein reicher und sehr angesehener Kaufmann aus Bille Namens Paul Schotsman, von dem es bekannt war, daß er große Barschaften bei sich zu tragen pflege, in einem Waggon erster Klasse ermordet, von dem Mörder fehlt bis jetzt jede Spur. Schotsman reiste Montag früh mit dem Pariser Expresszug nach Arras, wohin ihn geschäftliche und Familienangelegenheiten riefen. Abends trat er die Heimreise nach Bille an und bestellte einen seiner Leute mit einem Wagen zum Bahnhof. Der Zug fuhr in Bille fahrplanmäßig ein, und dem Stationschef wurde nichts besonderes gemeldet. Als aber der Zuginspektor die Waggonvisitierte, fand er den Leichnam Schotsmans. Er lag auf dem Fußboden, der Oberkörper an die Sitze gelehnt, der Kopf zurückgeworfen, Gesicht und Brust mit Messerstichen bedeckt. Der Bahnarzt konstatierte neun Stiche, einer davon durchbohrte Lunge und Herz und war absolut tödlich. Der Zustand, in welchem sich das Innere des Waggons befand, zeigte auf den ersten Blick, daß ein wütender Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer stattgefunden haben mußte. Es war ein wildes Durcheinander von Wandlarten, Reklücken, Polsterteilen und alles mit Blut bedeckt. Man nimmt an, daß der unglückliche Bille Kaufmann eingeschlafen war, im Schlafe vom Mörder überfallen wurde und sich anfangs mit Erfolg gewehrt hatte, bis jener tödliche Stich durch Lunge und Herz ging. Der Name des Ermordeten wurde in einem Kiste gefunden, den er trug. Inzwischen war Frau Schotsman, in der Annahme, daß ihr Mann den eben eingetroffenen Zug versäumt habe und mit dem nächsten eintreffen werde, im Bahnhofe erschienen. Da hörte sie zufällig von dem Morde sprechen. Zu ihrem Entsetzen wurde der Name ihres Mannes genannt. Sie stürzte in den Wartesaal, wo man ihren Gatten inzwischen aufgebahrt hatte, und brach an der Leiche zusammen. Schotsman hinterläßt drei Kinder. Die Polizei hat die ganze Strecke von Arras bis Bille abgesehen, es wurde aber nichts gefunden. Die Erhebungen haben bisher bloß ergeben, daß in Seclin, zwischen Douai und Bille, der Zug, in welchem der Mord begangen wurde, einige Minuten Aufenthalt hatte. Da entstieg ein blonder junger Mann eiligst einem Coupé erster Klasse, welches an jenes stieß, in welchem Schotsman ermordet wurde. Er schien sehr eilig und stog dem Ausgang zu, ohne die Karte abzugeben. Der Stationschef hielt ihn an. Der Reisende rief ihm jedoch das Wort: „Abonnement!“ zu und hielt ihm eine mit einer Photographie versehene Legitimation hin. Das Bild schien oberflächlich betrachtet, ähnlich und der Stationschef entließ ihn. Auch hat man auf dem Trittbrett, über welches der blonde junge Mann den Waggon verließ, Blutspuren bemerkt. Nun weiß sich aber der Stationschef in Seclin an die äußere Erscheinung des Verdächtigen genau zu erinnern und ist entschieden der Meinung, daß der elegante junge Mann, der „wie aus dem Schächterl“ aussah, der Mörder sein könne. Er erinnert sich, daß die Hände des Reisenden unbehandelt, sehr fein und von aristokratischer Form waren. Die Familie Schotsman hat einen Preis von 100 000 Franken auf die Entdeckung des Mörders ausgeschrieben.

Paris, 30. Juli. (Eine geheimnisvolle Vergiftung) eines vierzehnjährigen Mädchens Marie Saintenoy und die Verhaftung ihrer in den besten Verhältnissen lebenden Tante, einer Frau Goudert, macht in Paris großes Aufsehen. Auf dem Heimweg von der Schule begegnete Marie und zwei ihrer Mitschülerinnen einer tiefverschleierten Dame, die ihnen Chokoladenbonbons gab. Marie erkannte ihre Tante nicht. Die Dame versicherte aber, daß sie es sei und gab ihrer Nichte nach der Chokolade ein Mittel gegen Bleichsucht. Sobald die Kleine nach Hause gekommen war, erbrach sie unter heftigen Schmerzen und starb eine Stunde darauf unter den Händen der Ärzte. Die Mutter des Kindes und der Stiefvater, ein Unterbrigadier der Schutzleute, Namens Blanc, klagten sofort Frau Goudert an, weil sie schon oft das Mädchen auf der Straße angehalten hatte und weil dessen reiche Großmutter die Absicht haben sollte, es im Testament zu begünstigen. Frau Goudert, die sofort verhaftet wurde, leugnet die Schuld und versichert, nachweisen zu können, daß sie sich um jene Zeit anderswo aufgehalten habe.

— Der Figaro veröffentlicht mehrere Briefe des Hauptmanns Dreyfus an die Präsidenten beider Kammern. Der Verbannte schrieb unterm 28. Febr. 1898:

„Gleich am Tage nach meiner Verurteilung, also vor mehr als 3 Jahren, als der Major du Paty de Clam mich im Auftrag des Kriegsministers besuchte, um mich nach der Verurteilung wegen eines abscheulichen Verbrechens, das ich nicht begangen hatte, zu fragen, ob ich schuldig sei oder nicht, habe ich nicht bloß erklärt, daß ich unschuldig sei, sondern auch verlangt, daß volle Klarheit geschafft werde. Ich bat darum, alle Mittel zu diesem Zwecke anzuwenden, die Militärattachés zu befragen, kurz alles zu thun, was eine Regierung vermag. Es wurde mir erwidert, daß Interessen, die höher als die meinigen ständen, wegen des Ursprungs der düsteren und tragischen Angelegenheit, wegen des Anklage begründenden Briefes (Vordereau) die Anwendung solcher Mittel unmöglich machten, daß die Nachforschungen jedoch fortgesetzt werden würden. Ich habe nun 3 Jahre in der schrecklichsten Lage, die man sich nur denken kann, gewarret, und bin erkaunt darüber, daß die Nachforschungen zu keinem Ende führen. Wenn daher höhere Interessen als die meinigen die Anwendung der Mittel zur Feststellung der Wahrheit verhindern haben und noch verhindern sollen, anstatt daß dem schrecklichen Martyrium so vieler menschlicher Wesen ein Ende gemacht würde, so können dieselben Interessen doch nicht erheischen, daß

eine Frau und unschuldige Kinder ihnen geopfert werden, denn sonst könnte man sich in die trübsten Zeiten unserer Geschichte zurückdenken, wo die Wahrheit und das Licht unterdrückt wurden. Ich habe vor einigen Monaten meine schreckliche, tragische und unverdiente Lage der Regierung im Vertrauen auf ihren Gerechtigkeitsinn geschildert. Ich will sie auch den Herren Abgeordneten und Senatoren schildern, um von ihrem Gerechtigkeitsinn Recht für die Meinigen zu verlangen, für meine Frau und meine Kinder, damit das schreckliche Leiden so vieler menschlicher Wesen aufhöre. Genehmigen Sie u. s. w. Alfred Dreyfus.

— Am 16. Jan. 1898 schrieb Dreyfus an den Gouverneur von Guyana, er möge in seinem Namen nach Paris an den Präsidenten der Republik telegraphieren: Da ich seit 2 Monaten auf meine Bitte keine Antwort erhalten habe, muß ich Ihnen erklären, daß ich nicht schuldig bin und es nicht sein kann. Am 18. Febr. schrieb er einen Brief an den Kommandanten der Teufelsinsel, warum man ihn in Ketten legen wolle. Er habe alle Vorschriften und Anordnungen befolgt und frage, was er denn thun müsse, um dieser Qual zu entgehen.

Paris, 1. Aug. Duesnay de Beaurepaire hat an seine 32 Zeugen einen Aufruf erlassen, worin er sie beschwört, sich an den Präsidenten des Renner Kriegsgerichts zu wenden und ihre Vorladung zu verlangen. Bis jetzt hat dieser Aufruf einen etwas zweifelhaften Erfolg gehabt. So hat der ehemalige Kolonialminister Chautemps an Duesnay de Beaurepaire folgendes Schreiben gerichtet: „Ich erfahre, daß Sie die Absicht haben, für den Prozeß Dreyfus mein Zeugnis anzurufen. Wenn ich etwas Zweckdienliches zu sagen hätte, dann würde ich es schon längst als meine Pflicht angesehen haben, zu sprechen, und ich hätte keine Vorladung abgewartet. Ich gehöre zu denjenigen, die achtungsvoll dem Wahrspruch des Renner Kriegsgerichts entgegensehen und entschlossen sind, sich vor dessen Urteil, welches immer es auch sein mag, zu beugen.“ — Die gesammte Presse legt Verwahrung dagegen ein, daß der Dreyfusprozeß in dem gesundheitswidrigen Saale des Verpflegungsmagazins in Rennes stattfindet. Ob dieser Protest jedoch Erfolg haben wird, ist sehr fraglich, da der Akademiedirektor von Rennes den Festsaal des Gymnasiums für die Gerichtsverhandlung nicht hergeben will, mit der Begründung, daß „der Ruf der Anstalt darunter leiden könnte.“ — Da die Zahl der Neugierigen, die Frau Dreyfus bei ihrem täglichen Besuch im Gefängnis sehen wollen, ständig zunimmt, sind die Ordnungsmaßregeln in Rennes vermehrt und verschärft worden. Die Vertreter der französischen und der auswärtigen Presse beginnen anzukommen. Die Hotelbesitzer steigern die Preise ins Maßlose.

Paris, 2. Aug. Der Figaro veröffentlicht den Wortlaut von Briefen des Generals Gorse an den ersten Präsidenten des Kassationshofes Mazeau. In einem derselben protestirt Gorse gegen eine Behauptung du Paty de Clams in dessen Zeugenaussagen vom 19. April und erklärt, daß weder er noch General Boisdeffre den Oberst du Paty de Clam jemals aufgefordert oder ermächtigt haben, mit Esterhazy in Beziehungen zu treten. In einem zweiten Briefe weist Gorse die von Picquart in einem an den Präsidenten Mazeau gerichteten, vom Figaro am 9. Mai veröffentlichten Schreiben gemachten Erklärungen zurück. Diese Erklärungen beziehen sich auf Henry, das geheime Aktenstück und das von Picquart in Bezug auf Esterhazy gesammelte Aktenmaterial. Gorse behauptet insbesondere, daß Henry den Hauptmann Dreyfus nicht gekannt habe, bevor diesem das Bordereau zugeschrieben wurde.

Neues, 1. Aug. Der Fremden-Zustuf ist ungeheuer. Einzelne Zimmer werden mit 100 Francs täglich bezahlt. Die Engländer überwiegen. Die Volksmenge bereitet Frau Dreyfus neuerlich Ovationen.

Wesl, 1. Aug. Der pensionirte Rechnungsrat Subitsch schädigte den Staat um mehr als 100 000 fl., dadurch, daß er auf gefälschten Pensionsbogen die Pensionen längst Verstorbener erhob. Subitsch wurde verhaftet und ist geständig.

Barcelona, 2. Aug. 400 zur Fahne einberufene junge Leute veranstalteten einen Umzug, wobei sie Besen trugen. Die Kundgebung trug zuerst einen schmerzhaften Charakter, artete aber aus, es wurden revolutionäre Rufe ausgestoßen, die Polizei schritt ein und verhaftete mehrere Personen.

London, 1. Aug. Daily Chronicle berichtet aus Bombay, die Regenzeit hätte ihr Ende erreicht. Der niedergefallene Regen sei bedeutend geringer gewesen als gewöhnlich. Man befürchtet eine allgemeine oder wenigstens eine partielle Hungerknot.

London, 2. Aug. Aus Apsia 26. Juli wird gemeldet: In einer Versammlung der Kommissare und der beiden Parteien wurde ein Abkommen unterzeichnet, wonach das Königtum und der Posten eines Präsidenten des Munizipalrates abgeschafft werden. Ferner wurde dem Vorschlage zugestimmt, daß ein Verwalter ernannt werde und ihm ein aus 3 Mitgliedern, von denen jede Macht eines zu ernennen hat, bestehender gesetzgebender Rat zur Seite stehen soll. Die Maktioa-Partei erklärte, sie wünsche die Annexion als feste Lösung, gab aber nicht an, von welcher Macht. Der amerikanische Konsul Osborne amtiert als Oberrichter.

Newyork, 1. Aug. Ein heftiger Orkan richtete am 28. Juli großen Schaden auf der Insel St. Domingo an. Auf der Reede von St. Domingo sind drei Schiffe untergegangen. Von der Besatzung wurde nur ein Mann gerettet.

Verlosungen.

Meiningen, 1. Aug. Gewinnziehung der Meiningen 7 Guldenlose: 10000 Gulden: Serie 2925 Nr. 15, 1000 fl. Serie 8899 Nr. 30, je 300 fl. Serie 724 Nr. 19, Serie 4868 Nr. 34, Serie 5039 Nr. 32, Serie 8936 Nr. 37.

Bermischtes.

— Die Erde hat nach Annahme der Statistiker 1468 000 000 menschliche Bewohner. Davon sprechen fast 400 Millionen Chinesisch, etwas über 300 Indisch, etwas über 100 Englisch. Etwa 90 Millionen sprechen Russisch, etwa 80 Deutsch, 70 Portugiesisch, 65 Spanisch, 50 Französisch, 40 Japanisch, 30 Italienisch, ebensoviel Türkisch.

— Gegen Insektenstiche giebt es ein Mittel, das sofort angewandt, plötzliche Erleichterung bringt: Sobald man spürt, daß man im Munde oder Hals gestochen ist, so nehme man einen Theelöffel voll Rochsalz mit etwas Wasser angefeuchtet und verschlucke es langsam. Geschwulst und Schmerz verschwinden in kürzester Zeit.

Landwirtschaftliches.

— Mäusevertilgung. Als Prof. Böffler s. B. den Mäuse-typhusbazillus entdeckte und glaubte, in diesem ein Mittel gefunden zu haben zur Ausrottung der Mäuse, schüttelte man ungläublich den Kopf, man konnte es nicht recht glauben, obgleich der Entdecker in Thessalien die schönsten Erfolge damit erzielte. Daß die Anwendung bis jetzt nicht eine allgemeine wurde, lag wohl daran, daß dieselbe noch zu wenig bekannt, die Anwendungsweise eine ziemlich umständliche und schwer ausführbare war, und der Erfolg lediglich von der richtigen Zubereitung abhing. Das Bacteriolog. Laboratorium von G. Weisk in Schw. Hall hat nun einen Modus gefunden, nachdem von diesem Institut-Vertilgungsmaterial fix und fertig zum Versandt gelangt, und dadurch nunmehr die Anwendung der Bazillen die denkbar einfachste und sicherste geworden ist. Die Erfolge sind geradezu großartig. Ganze Länderstreden, deren Erträge unfehlbar den gefräßigen Feld- und Waldmäusen zum Opfer gefallen wären, wurden durch dieses Mittel von dem Ungeziefer befreit und die Bodenerträge gerettet. Ganze Gemeinden und Ortschaften vereinten sich zur Anwendung dieses Mittels und wurden so auf einfachste, schnellste und billigste Weise die Mäuseplage los. Es liegen beglaubigte Zeugnisse von Gemeindeverwaltungen über die außerordentliche Wirkung des Giftes vor, von denen gegen Portobergütung jedem Interessenten eine Abschrift zugesandt wird. Die Hauptvorteile dieses Mittels sind: **Sicherer Erfolg, geringer Preis und absolute Unschädlichkeit für andere Tiere und Menschen.**

Da in unserer Gegend sich in diesem Jahre ebenfalls diese lästigen Nager stark bemerkbar machen und großen Schaden anrichten, glauben wir, daß diese kleine Notiz im allgemeinen Interesse und hoffentlich auch von Nutzen sein wird.

— Winterroggen „Ceres“ eine neue Varietät. Bei der großen Steuerlast, die der Landwirt fast in allen Staaten zu tragen hat und bei den sich steigenden Bedürfnissen für den Haushalt sollte man die Getreideernten auf solche Höhe bringen, wie sie in England üblich sind. Nach Mulhalls Statistik erntet man in Oesterreich durchschnittlich 10 Hektoliter, in Deutschland 20 Hektoliter und in England 32.2 Hektoliter Roggenkörner per Hektar. Der hohe Ertrag in England ist nicht vielleicht bedingt durch bessere Qualität und Fruchtbarkeit englischer Felder, sondern ist lediglich auf eine rationelle Bewirtschaftung der Felder, öfteren Samenwechsel, sowie auf die Benützung passender Düngerarten und neuer Roggenvarietäten zurückzuführen. Deshalb sollte der rationelle Landwirt sich angelegen sein lassen, die Resultate der wissenschaftlichen Forschung, sowie des Versuchswesens praktisch auszunützen. So bewies Prof. Liebenberg in Wien, daß sich die Reiheweite von 10 cm. beim Säen des Roggens am besten bewährt habe. Prof. Dr. Marek constatirte auf Grundlage seiner Versuche, daß nur große und schwere Roggenkörner beim Anbau unter normalen Verhältnissen die größten Erträge verbürgen und Prof. Wolny stellte fest, daß die Roggenkörner nicht tiefer als 4 cm. in den Boden untergebracht werden dürfen, falls sie nicht durch Fröste leiden sollen. Mit Rücksicht auf diese Ergebnisse ließ die Versuchstation in Weska bei Pardubitz (Böhmen) einen vergleichenden Anbauversuch mit dem einheimischen und dem neuen von Richardson gezüchteten Winterroggen „Ceres“ anstellen. Auf zwei gleichen Parzellen von je 1/4 Hektar baute man am 12. Septbr. v. J. mittels der Melichar'schen Sämaschine 20 kg. vom einheimischen und dieselbe Quantität vom neuen „Ceres“-Roggen sehr dünn an. Obwohl beide Parzellen von gleicher Qualität (Gerstenboden) und angemessen gedüngt waren; so ergab nach Ausbruch der einheimische Roggen bloß 240 kg. Körner, während der neue Ceresroggen 652 kg. Körner lieferte. Die Aehren des Ceresroggens waren durchschnittlich 18 cm., jene des einheimischen bloß 12 cm. lang. Die Aehren des Ersteren enthielten durchschnittlich 78, die Aehren des Einheimischen bloß 36 Körner. Herr Fr. Schulz in Nauendorf (Sachsen) baute am 25. Septbr. v. J. 5 kg. des Ceresroggens auf einem sandigen Lehmboden im Ausmaße von 500 m 2 dünn an. Der Roggen bestockte sich außerordentlich (15—18 Schößlinge) und lieferte nach Ausbruch 225 kg. schöner Körner, also 45mal so viel, als die Aussaat betrug. Ein ebenso günstiges Resultat erzielte mit dem neuen Roggen „Ceres“ Herr Joh. Guntber in Schönfeld (W. Schl.; er baute am 15. Oktober v. J. 10 kg. Ceres dünn an und erntete 320 kg. schwere Körner. Der neue Roggen „Ceres“ entstand durch Kreuzung des winterharten Viktoriaroggens mit dem äußerst fruchtbaren Juwilkäimroggen bei sorgfältiger Auswahl der größten und schwersten Körner. Die Versuchstation Weska bei Pardubitz ist bereit, 5 kg. des neuen Winterroggens den Landwirten, so lange der Vorrath reicht, um Mk. 2 zu überlassen.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 6. August 1899. Vorm. 9 Uhr.